

SUPERBER BLAUMANN



Nur wenige Hersteller treiben das Blu-ray-Konzept derart auf die Spitze wie Electrocompaniet. Doch der neue EMP3 ist nicht nur ein wahrhaft audiophiler Videospieler, er gehört auch zu den vielseitigsten.

Kann man ein Gerät wie Electrocompaniets EMP3 noch guten Gewissens als Blu-ray-Spieler bezeichnen? So sicher sind wir uns da nicht. Natürlich trägt er ein kleines BD-Symbol auf seiner Laufwerksschublade. Aber bereits beim Vorgänger EMP2 – seinerzeit der umfangreichste und klangstärkste Videospieler, den wir bis dato in die Finger bekamen – machte der blaue Laser nur noch einen Teil des Funktionsumfangs aus. Die Norweger entziehen sich dieser Frage, indem sie ihren jüngsten Disc-Dreher zum „Multiformat Player“ befördern. Das trifft’s schon ziemlich gut.

So oder so: Der EMP ruft uns ins Gedächtnis, dass man sich davon verabschieden muss, ein Wiedergabegerät anhand seines Laufwerks oder eines bestimmten Anschlusses zu klassifizieren. Egal, ob wir heute einen Streamer, einen DVD-Spieler oder einen netzwerkfähigen AV-Receiver vor uns haben, das Herz solcher Komponenten bildet mittlerweile immer eine Medienplatte, die verborgen im Inneren des Gerätes bestimmt, welche Ton- und Videoformate entgegengenommen werden.

So ist’s auch beim Electrocompaniet. Unter dessen schwarzer, edel granulierter Metallhaube steckt ein wahrer Prachtkerl von einem Media-Player, der das Meiste von dem dekodiert, was man formatseitig auf einer USB-Festplatte, einem Netzwerkspeicher oder auf optischen Discs unter-

bringen kann: MP3, AAC, WAV, AIFF, DivX, WMV – nahezu alles, womit wir ihn während des Tests fütterten, konnte er problemlos verdauen. Lediglich bei Apple Lossless (ALAC oder .m4a) streikte der digitale Wunderknabe.

Sein Media-Player hat übrigens noch nichts mit den unterstützten Auflösungen und der Klangqualität zu tun. Er nimmt einfach brav und artig Multimedia-Datenformate entgegen und wandelt sie mithilfe seiner Software in das für den

STICHWORT
Scaler:
Analog zum Upsampler kann ein Scaler die Auflösung von Videoformaten durch Berechnungen verändern.

D/A-Wandler verständliche S/PDIF-Format um. Erst der legt durch seine Taktung „Grenzwerte“ fest. 192 Kilohertz und 24 Bit sind es im Fall des EMP3, der seine hervorragenden DACs übrigens auch externer Peripherie zur Verfügung stellt. Drei Eingänge bietet er dafür an: einen HDMI- sowie je einen optischen und koaxialen Anschluss.

Eingehende Bildsignale reicht der Medienspieler indes an einen Bildprozessor nebst integriertem Ultra-HD-Scaler durch, der Videos vor der Ausgabe über die beiden HDMI-Buchsen sogar in „4K-Auflösung“ (3840 mal 2160 Bildpunkte) hochrechnen kann und DVDs auf Wunsch mit einem „virtuellen“ 3D-Effekt versieht.

Eine zentrale Rolle im Quellenreigen des Electrocompaniet spielen seine beiden USB-Anschlüsse. Hier kann man wie oben bereits angedeutet Datenspeicher beliebiger Form und Größe andocken. Etwas schade finden wir, dass die Buchsen an der Gehäuserückseite relativ schwer zugänglich sind. Das lässt sich jedoch beheben: Im Lieferumfang des EMP befindet sich ein USB-WLAN-Stick, der den Player Wi-Fi-tauglich macht. Für besseren Empfang legt der Hersteller ein flexibel platzierbares Kabeldock bei (Abb. unten). Da der EMP bei uns auch ohne die Verlängerung hervorragenden Empfang hatte und im Test ohnehin via LAN angesteuert wurde, konnten wir dieses Dock einfach als USB-Verlängerung zweckentfremden.

NEUE NETZWERKABTEILUNG

Und wo wir gerade beim Thema sind: Via LAN und WLAN nimmt der Alleskönner ebenfalls sämtliche unterstützten Formate entgegen. Hier liegt im Vergleich



Das Wireless-Adapter (oben) und ein Kabeldock befinden sich genau wie die robuste Fernbedienung (links) im Lieferumfang des EMP3.

zu seinen Vorgängern übrigens die tiefgreifendste Veränderung. Der EMP2 konnte im Netzwerk lediglich auf schnöde Dateisysteme zugreifen. Er erkannte zwar vernetzte Server, konnte sie aber nur umständlich über einen Browser nach Daten durchstöbern. Im Netzwerk war der ansonsten so tadellose Videospieler eine Spaßbremse. Dieses Leiden teilte er sich übrigens mit allen BD-Drehern, die auf Oppos damaliger OEM-Basis sockeln (siehe Kasten). Der neue „Dreier“ geht den entscheidenden Schritt weiter und bietet nun einen vollwertigen, da UPnP- und DLNA-fähigen Netzwerkteil. Man kann ihn anders als seine beiden Urahnen über zahlreiche Apps fernsteuern oder Musik von Windows aus über den „Abspielen auf ...“-Befehl an ihn deligieren.

Das verbaute Laufwerk liest neben Blu-rays auch DVD, CD, SACD (Stereo und Mehrkanal) sowie alle Formen von Selbstgebranntem. Auf diesen Discs dürfen abermals sämtliche unterstützte Ton- und Bildformate abgelegt sein.

Hilfreich erschien uns in diesem Zusammenhang die außerordentlich gelungene Interface-Darstellung, die ebenfalls auf den Technologielieferanten Oppo

Superb gelöst: Startet man den EMP3, bekommt man zuerst seinen Hauptbildschirm (oben) zu sehen. Über die Symbole der oberen Reihe (unten liegen die Internetdienste) geht’s zu den einzelnen Mediaspieler-Abteilungen. Dort (unten) kann man Filme und Musik nach Ordern, Künstlern etc. durchstöbern.



zurückzuführen ist und die Electrocompaniet nahezu unverändert übernommen hat. Im Start- beziehungsweise Hauptbildschirm präsentiert der EMP3 verschiedene Symbole, darunter je eins für Musik, Fotos und Video. Sucht man sich eins davon aus, werden im Folgemenu sämtliche gefundenen Medien aufgelistet, egal, ob es sich

dabei um Daten-Discs, USB-Sticks oder -Festplatten handelt. Verfügbare Netzwerk-Server und im Laufwerk liegende Filme erreicht man über ein jeweils eigenes Icon. Beflügelt wird die tolle Bedienlogik von den flinken Einlesezeiten des Laufwerks und der Medienschnittstellen. Sogar das Indizieren ganzer Netzwerkver-

DIE ANSCHLUSSVIELFALT DES EMP3

Bis zu drei digitale Komponenten können von den hervorragenden D/A-Wandlern des Electrocompaniet profitieren. Je eine **koaxiale und optische sowie eine HDMI-Buchse** (z. B. für ältere DVD-Spieler) stehen dafür zur Verfügung.

Die hochauflösten Bildsignale verlassen den BD-Spieler über zwei gleichwertige **HDMI-Ausgänge**. Auf die Weise lassen sich zum Beispiel ein Flachbildfernseher und ein Projektor ohne lästiges Umstecken parallel betreiben.

Der **analoge Hauptausgang** des Players ist in symmetrischen XLR-Buchsen ausgeführt. Nach unserer Einschätzung liefert der EMP3 über diese beiden Anschlüsse den mit Abstand besten Klang. Sollte der Verstärker nur asymmetrisch ausgeführt sein, lohnt sich in jedem Fall die Anschaffung optionaler Adapterkabel oder -stecker.



Die **LAN-Buchse** ist für den EMP3 das Tor zur Welt: Egal, ob „Blu-ray-Live“, Internet-Apps (Youtube, Netflix etc.) oder die Netzwerk wiedergabe von Computern und Servern – alle Daten müssen diesen Anschluss passieren.

Die beiden **USB-Anschlüsse** dienen verschiedenen Zwecken: Hier kann man Datenträger anschließen, deren Mediendateien direkt wiedergegeben werden. Außerdem lässt sich hier eine optionale WLAN-Erweiterung einstecken.

An diesen farbigen **Cinch-Buchsen** kann man bis zu acht Audiokanäle analog abgreifen. Wird zweikanalig gestreamt oder eine CD wiedergegeben, liegt an den beiden Anschlüssen ganz links die normale Stereosumme an.



Rassiger Verstärker:

Electrocompaniets ECI 5 MKII bewährte sich im Test als leistungsstarker und schwungvoller Zweikanal-Spielpartner des EMP 3.

zeichnisse gelingt dem EMP zackig. Das Handling bleibt auf diese Weise angenehm geschmeidig, was in Anbetracht der potenziell verfügbaren Quellen wirklich keine Selbstverständlichkeit ist.

Allein die integrierten Online-Apps haben uns etwas enttäuscht. Mit Netflix, Pandora, Wudu, Rhapsody und Ähnlichem ist der Electrocompaniet voll und ganz auf den US-Markt zugeschnitten. Lediglich die Youtube-Anwendung ist hierzulande brauchbar. Damit man die ordentlich steuern kann, lässt sich der BD-Spieler online mit jedem Smartphone und Tablet verknüpfen. Youtube-Inhaber Google hat sich dafür etwas Geniales einfällen lassen: Ruft man die App auf, erscheint ein QR-Code. Wird der über eine QR-kompatible App via Handy eingescannt, vernetzen sich Player und Smartphone automatisch.

So begeistert wir bis zu diesem Punkt von Electrocompaniets Alleskönner bereits waren, der eigentliche Hammer kommt erst, wenn man ihn über einen HD-Fernseher und mit angemessener Elektronik zum Spielen auffordert. Die

Bildqualität ist hervorragend. Gestochen scharf zeichnete er die verspielten (und wohlgermerkt computergenerierten) Landschaften aus James Camerons „Avatar“ auf unsere Mattscheibe.

Seine Farben sind satt, wirken aber trotzdem angenehm natürlich und ausgewogen.

AUSGEWOGEN UND DYNAMISCH

Auch klanglich ist er ein Maßstab an Balance und Verfärbungsfreiheit. Wir hörten unter anderem eine Live-Version von Harry Belafontes „Cotton Field“, die der Player mit geradezu atemberaubender Atmosphäre, anspringender Dynamik und einer greifbaren Bühne in unseren Hörraum zauberte. Mit Electrocompaniets ECI 5 MKII und DALIs Epicon 6 hatten wir ihm freilich auch herausragende Spielpartner dafür zur Seite gestellt.

Seine tolle Performance lässt sich sogar noch steigern. Der „Pure Audio“-Modus deaktiviert die gesamte Videosektion und sorgt dafür, dass der EMP noch etwas entspannter und gelöster aufspielt. Aber Achtung: Wie Sie in der Anschlussabbildung auf der vorherigen Doppelseite sehen können bietet der Player verschiedene analoge Ausgangsoptionen. Man sollte unbedingt zu den beiden XLR-Buchsen greifen. Die sind mit einer symmetrischen Signalplatine verbunden,

STICHWORT

QR-Code:

„Quick-Response“-Codes. Dabei handelt es sich um Anordnungen von kleinen schwarzen und weißen Feldern, die digitale Informationen speichern.

die Electrocompaniet genau wie die üppige Netzversorgung selbst gestaltet hat und die dem Gerät deutlich mehr Lebendigkeit und Musikalität entlockt als die daruntergelegenen Mehrkanal-Ausgänge. Der Vorsprung dieses Audiobords zeigte sich am deutlichsten, als wir den EMP 3 mit Oppos BDP-105 EU verglichen, der zwar lauter aufspielt, aber auch weniger Spannung und Musikalität aufweist. Als Fazit können wir also die lobenden Worte zum EMP 2 wiederholen: Dieser Electrocompaniet ist der klangstärkste und ausgefeilteste BD-Spieler, den wir zurzeit kennen. **cb**

ELECTROCOMPANIET EMP 3

- Preis:** um € 2850
- Garantie:** 3 Jahre
- Farbe:** Schwarz
- Maße:** 47x9x42 cm (BxHxT)
- Kontakt:** Electrocompaniet
09131/4002857
www.electrocompaniet.de

Fazit: Herausragender Audio- und Video-Multispieler. Vor allem Klangqualität und Funktionsumfang setzen in seiner Preisklasse Maßstäbe.

AUSSTATTUNG

Features: Der EMP3 spielt alle optischen Discs, liest unterstützte Ton- und Bildformate von USB-Medien und aus dem Netzwerk. Außerdem kann er als D/A-Wandler fungieren.

Eingänge: HDMI (Full-HD, 3D), je ein optischer und koaxialer S/PDIF-In (24/192), 2x USB (WLAN-Stick, Datenträger), LAN

Ausgänge: Stereo-Analog (symmetrisch, XLR), Mehrkanal-Analog (acht asymmetrische Cinch-Buchsen), 2x HDMI (Full-HD, 3D), S/PDIF-Out (opt./koax.)

Formate: MP3, WMA, WAV, AIFF, ALAC, AAC, DivX, WMV und viele weitere. Spielt SACD (Stereo, Multichannel), CD, BD, DVD sowie alle Arten von Rom-Discs

Zubehör: Fernbedienung, Kurzanleitung (längere Anleitung auf CD), WLAN-Adapter, USB-Dock mit Kabelverlängerung, Strom- und HDMI-Kabel

HIFIDIGITAL BEWERTUNG

Klang:	1
Bedienung:	2
Ausstattung:	1
Material/Verarbeitung:	1-2

PREIS / LEISTUNG



EXZELLENT

i DIE BASIS: OPPOS BDP-105 EU

Wie viele andere High-Class-Player basiert der EMP3 auf den Blu-ray-Geräten des chinesisch-amerikanischen Herstellers Oppo. In dessen Portfolio kommt ihm der BDP-105 EU am nächsten. Der verfügt für knapp 1400 Euro über einen identischen Funktionsumfang und weist mit seinen frontseitigen Anschlüssen (HDMI/USB) sowie zwei zusätzlichen asymmetrischen Analogausgängen sogar noch einen kleinen Tick mehr an Konnektivität auf. Wie der Electrocompaniet fährt seine Analogaufbereitung zweigleisig: Die heimkinotaugliche



Er und seine Vorgänger sind die Stammväter zahlreicher audiophiler Blu-ray-Spieler: Oppos BDP-105

Achtkanal-Platine arbeitet parallel zu einem selektierten, deutlich kraftvoller aufspielenden, symmetrischen Zweikanal-Analogboard. Erstere Platine hat der norwegische Hersteller für seinen brachial musikalischen EMP3 eins zu eins übernommen. Bei den symmetrischen Stereoboards zeigte sich im Test aber schnell, dass der EC zwar etwas schlanker, dafür aber ungleich ausgefeilter, plastischer und spannungsvoller aufspielt als der BDP-105EU. Hingehende Ansprüche erfüllt er besser. Für alle anderen ist der Oppo eine attraktive Alternative.